

## Stellungnahme des Diözesanausschusses der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung im Bistum Trier zum Kostensenkungsprogramm des Bistums

---

### Investitionen in die Zukunft statt Angstsparen

Die KAB in der Diözese Trier fordert Investitionen in die Zukunft statt Angstsparen und Rückzug ins kirchliche Schneckenhaus. Nur durch politische Offensiven in soziale Gerechtigkeit sind Einnahmen zu verbessern, Stellenstreichungen zu vermeiden, die Kappung öffentlicher Mittel zu verhindern, ehrenamtliche Arbeit zu stützen und Kirche und Verbände zu stärken.

### Verbände müssen bluten

Der Diözesanausschuss der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung (KAB) ist entsetzt über das vorgelegte Kostensenkungsprogramm des Bistums Trier. Für die KAB ist es in keiner Weise nachvollziehbar, dass die beiden großen Sozialverbände KAB und Kolping um je 100 000,- € gekürzt und die Jugendverbände massiv beschnitten werden sollen. Gerade die Jugend- und Erwachsenenverbände gestalten Gesellschaft auf dem Fundament des christlichen Menschenbildes aktiv mit, mischen sich in die gesellschaftliche Diskussion ein und leisten somit einen unverzichtbaren Dienst und Zukunftsbeitrag für die Katholische Kirche und die Gesellschaft.

Mit dem vorgelegten Kostensenkungsprogramm würde das Bistum überproportional bei den Jugend- und Erwachsenenverbänden Einsparungen vornehmen, die Katholische Erwachsenenbildung und die Katholische Hochschulgemeinden komplett auflösen, damit wichtige Schnittstellen zwischen Kirche und Gesellschaft in extremer Weise beschneiden und politischen und gesellschaftlichen Einfluss einbüßen.

Die KAB betreibt als politischer Sozialverband ein zertifiziertes und profiliertes Bildungswerk, veranstaltet qualifizierte Bildungsangebote auf Orts-, Bezirks- und Diözesanebene und blickt auf eine langjährige vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Fachstellen der Katholischen Erwachsenenbildung zurück. Für uns ist es absolut unverständlich, aus welchen Gründen das Bistum die Fachstellen für Katholische Erwachsenenbildung komplett schließen und die Refinanzierung von Personalstellen und Unterrichtsstunden aus Landesmitteln in erheblichem Umfang leichtfertig aufgeben will. Denn mit dieser fatalen Schließung der KEB wäre die professionelle und erfolgreiche Bildungsarbeit der KAB doppelt getroffen, da sie die kompetente Zuarbeit der KEB und die finanzielle Förderung über Unterrichtsstunden verlieren würde.

Die Mitglieder der KAB sind zudem nicht nur in ihrem Verband aktiv, sondern arbeiten in vielfältiger Weise vor Ort in den Pfarrgemeinden (z. B. in den Pfarrgemeinderäten und Verwaltungsräten) engagiert und tatkräftig mit. Dies wird von den Bistumsverantwortlichen nicht wahrgenommen und in keiner Weise gewürdigt.

Für uns als KAB ist es völlig unverständlich, wie im letzten Teil des Kostensenkungsprogramms davon gesprochen wird, dass das Bistum Trier künftig in die Förderung des Ehrenamtes zusätzlich

investieren will. Von welchem Ehrenamt ist denn da die Rede? Sicherlich nicht vom Ehrenamt, das von sehr vielen Katholiken im Bistum Trier in den Jugend- und Erwachsenenverbänden engagiert und qualifiziert wahrgenommen wird. Gerade die Jugend- und Erwachsenenverbände arbeiten mit ehrenamtlichen Strukturen und ehrenamtlichen Leitungskräften auf Orts-, Bezirks- und Diözesanebene. Wenn die hauptamtlichen Stellen beim BDKJ, bei der KAB und bei Kolping reduziert werden, die das Ehrenamt qualifizieren und unterstützen, - wie im Kostensenkungsprogramm vorgesehen – erhalten die Ehrenamtlichen weniger Unterstützung und ihre Belastungsgrenze wird überschritten.

### Politische Offensiven von Kirche und Verbänden

Gerade in wirtschaftlichen und politischen Krisenzeiten ist es unseres Erachtens umso wichtiger, dass die Katholische Kirche auf der Grundlage ihres Wertesystems und auf dem Fundament der Katholischen Soziallehre klare Positionen zu gesellschaftlichen und politischen Themen bezieht und Menschen befähigt, sich mit diesen Entwicklungen aktiv auseinanderzusetzen.

Zentrales Konfliktfeld ist nach unserer Auffassung die Verteilung zwischen arm und reich und insbesondere die ungünstige Proportion der Arbeitnehmereinkommen gegenüber den Gewinneinkommen. Denn in der Zeit von 1991 bis 2005 ist die sog. Lohnquote, also der Anteil der Arbeitnehmer am gesamten Volkseinkommen von 71 % auf 67, 4 % gesunken.

So vertiefte sich nicht nur die soziale Spaltung; auch die Finanzsituation der Kirchen (und Gewerkschaften) verschlechterten sich.

Deshalb ist künftig ein entschiedener Kampf um mehr Gerechtigkeit in der Primärverteilung der Einkommen zu führen. Hierzu gehört wesentlich die Erhöhung der Löhne und Gehälter der abhängig Beschäftigten und insbesondere der Frauen, die Durchsetzung armutsfester Mindestlöhne und die Verkürzung der Arbeitszeit bei vollem Lohn- und Personalausgleich, sprich: die Schaffung neuer Stellen. Hier decken sich die Interessen der Kirche mit den Interessen der Mehrheit der Bevölkerung.

Diese gemeinsamen Interessen zu fördern, stellt sich die KAB ausdrücklich an die Seite der Kirche und würde weitere Verbände ermutigen, hierbei mitzutun.

### Gehorsam der Sachlichkeit statt Panik-Streichorchester

Eine solche prophetische Kirche würde sich auch mutiger und gelassener dem stellen können, was **sich lt. Bischof Ackermann „von Gott her in der Wirklichkeit zu erkennen gibt“ und sich im Gebot des „Gehorsams der Sachlichkeit“ manifestiert (vgl. „Verbindlicher Entwurf“, S. 4)**. Dieses bischöfliche Wort muss sich auch gegenüber den finanziellen Grundlagen des Sparprogramms bewähren. So verstehen wir jedenfalls die Pressemitteilung der Gesamt-Mitarbeitervertretung des Bistums vom 22.6.2010, die aufgrund ihrer Einsicht in das gesamte Zahlenmaterial des Bistumshaushaltes belegt, dass das Panik-Volumen von 40 Millionen Euro Einsparsumme in keiner Weise gerechtfertigt ist und zunächst einmal der Jahresabschluss 2009 abgewartet werden muss, bevor voreilige Schlüsse gezogen werden.

## Investitionen in die Zukunft

Zusammen mit einer entschiedenen Politik der sozialen Gerechtigkeit und einer zwischenzeitlichen sorgfältigen und abgewogenen Nutzung der vorhandenen Rücklagen sind unseres Erachtens die geplanten Stellenkürzungen und -streichungen (jedenfalls in dieser Größenordnung) und damit der Rückzug aus der Welt vermeidbar.

Im Gegenteil: Eine Verbesserung der Einnahmen sollte z.B. endlich wieder die Schaffung von Stellen für Betriebsseelsorger ermöglichen, die das prophetische Wort und die solidarische Haltung der Kirche in die Herzkammern der Reichtumsproduktion, in die Betriebe und Finanzinstitute, mithin in die Welt der Wirtschaft, hineinbringen könnten.

Diese Maßnahmen wären Investitionen in die Zukunft, die potentiell in der Lage wären, eine Wirklichkeit zu begründen, in der sich Gott zu erkennen gibt.

## Appell an die Bistumsverantwortlichen

Wir fordern die Bistumsverantwortlichen auf, in einen breiten und transparenten Dialog über die pastorale Planung unserer Kirche im Bistum Trier zu treten.

Wir appellieren an die Bistumsverantwortlichen, das Kostensenkungsprogramm nicht in dieser Form und nicht unter diesem Zeitdruck umzusetzen, die massiven Kürzungen der Jugend- und Erwachsenenverbände zurückzunehmen und sich nicht aus der Katholischen Erwachsenenbildung zu verabschieden.

Trier, den 26. Juni 2010

Beschlossene Stellungnahme in der Sitzung des Diözesanausschusses, des obersten beschlussfassenden Gremiums, der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung im Bistum Trier

Günther Salz  
Waltraud Leineweber  
Johannes Stein  
Anja Loch  
Stefan Weinert  
Ruth Mareien de Bueno  
Marlene Lambert  
Albert Ottenbreit  
Erika Knaubert  
Manfred Heid  
Rita Kaiser  
Hubert Sturm  
Luzia Luxenburger  
Brigitte Anzenhofer  
Winfried Neihls